

Dieses Tier steckt in einigen Sammlungen irrtümlich unter dem Namen ab. *Melas*, die Christoph vom Vilui (Sibirien) beschreibt und ausdrücklich bei den ♂ weiße schwache Streifen und Flecke hervorhebt, im Gegensatze zu den gelblichen der ♀.

Herr Prof. Rebel bemerkt nachträglich zu den Ausführungen Dr. Schawerdas, daß der in Vorschlag gebrachte Name „*Borussia*“ eine Übergangsform zu der von Rätzer „*Elegans*“ benannten Form bezeichne. Letzterer Autor schreibt nämlich (Mitteil. d. Schweiz. Entom. Ges., VIII, S. 223), daß sich (aus *Hospita*) eine der *Matronalis* analoge Form durch Zunahme des Schwarz bildet, wobei das Weiß auf den Hinterflügeln bis auf schmale Randflecke verdrängt wird, bisweilen auch auf den Vorderflügeln zu einem Teile eingeht. Diese Form wird *Elegans* genannt und unterscheidet sich von *Borussia* offenbar durch ein weiteres Überhandnehmen der schwarzen Färbung, wobei die Hinterflügel bis auf schmale Randflecke ganz schwarz werden.

---

### Versammlung am 6. April 1906.

Vorsitzender: Herr Prof. H. Rebel.

Der Vorsitzende legt die kurzen Beschreibungen nachstehender Arten, welche von Kreta, Ägypten und Tenerife stammen, vor:

1. *Agrotis Sturanyi* nov. spec. (♂).

Aus der *Lucerneae*-Gruppe und wohl der *Agr. Defessa* Led. (vom Gipfel des Libanon) zunächst stehend, jedoch durch die mehr graue Färbung, viel schwächer gezackte äußere Querlinie der Vorderflügel, deutlichen Mittelschatten, in welchem die breit dunkel angelegte Nierenmakel aufgenommen ist, und deutlichen Mittelpunkt der Hinterflügel verschieden.

In der Färbung auch der *Lucerneae-Dalmata* Stgr. nicht unähnlich, von ihr, wie überhaupt von *Lucerneae*, durch längere Wimperbüschel der männlichen Fühler, breitere Nierenmakel, viel undeutlichere Zeichnung und dadurch verschieden, daß auf der Unterseite aller Flügel die dunkle äußere Querlinie in die breite dunkelgraue Saumbinde einbezogen ist.

Vorderflügelänge 19 mm, Expansion 39 mm. — Am Gipfel des Apheni Christos (2100 m), der höchsten Erhebung des Lasithi-gebirges auf Kreta, am 14. Juni 1904 am Rande eines Schneefeldes in der Sonne schwärmend in Anzahl beobachtet. Ein ganz frisches ♂ bildet die Type. — Nach Herrn Dr. Rudolf Sturany benannt.

2. *Larentia Eteocretica* nov. spec. (♀).

Habituell der *Larentia Tophaceata* Schiff. zunächst, durch geringere Größe, schmälere Flügel, ganz andere Fühlerbeschaffenheit und kürzere, stark aufgerichtete Palpen organisch verschieden.

Die einfarbig bräunlichgrauen Fühler zeigen nämlich scharf und spitz vortretende Gliederenden, was ihnen ein sägezähniges Aussehen gibt, wogegen bei *Tophaceata*-Weibchen die hell und dunkel geringten Fühler fadenförmig, schwach gewimpert sind. Die Färbung und Zeichnungsanlage der Flügel erinnert sehr an *Tophaceata*, ist jedoch mehr verwaschen, die gelbe Einmischung ist nur im Saumfelde angedeutet, die dunklen Kostalflecke vor der Spitze sind viel größer und verschwommener, die dunklen Saumstriche sind zwischen den Rippen nur kurz unterbrochen, bestehen also nicht aus getrennten Doppelpunkten wie bei *Tophaceata*, auch ist die weißliche Mittelbinde der Hinterflügel stumpfer gebrochen wie bei *Tophaceata*. — Vorderflügelänge 14 mm, Expansion 26 mm.

Zwei gut erhaltene ♀ von Assitaeas aus Mittelkreta, Mitte Mai 1903 von Herrn M. Holtz erbeutet.

3. *Larentia Lasithiotica* nov. spec. (♂, ♀).

Der *Larentia Berberata* Schiff. sehr nahe, von gleicher organischer Beschaffenheit, aber von habituell recht verschiedenem Eindrucke. Die Zeichnung der Vorderflügel ist nämlich eine viel vollständigere und entbehrt des roten Farbtones, der bei *Berberata* vorherrscht. Die Querstreifen sind schwärzlichbraun (nicht rotbraun), die innere breite dunkle Begrenzung des Mittelfeldes ist viel stärker geschwungen, das helle Mittelfeld selbst schmaler, die äußere Begrenzung schärfer ausgedrückt. Die weiße Wellenlinie im Saumfelde sehr deutlich, ihre innere dunkle Begrenzung unterhalb des Vorderandes (in Form einer kurzen Binde) bleibt von dem die Flügelspitze teilenden schwarzen Strich getrennt, wogegen bei *Berberata* hier regelmäßig eine Vereinigung stattfindet. Die Fransen sind an

den Rippenenden scharf dunkel gefleckt. Die Hinterflügel zeigen beim ♂ vor dem Saum eine weiße gewellte Subterminallinie. Auch die Unterseite ist schärfer gezeichnet.

In der Hochregion des Lasithigebirges auf Kreta am 14. Juni 1904 ein frisches Pärchen erbeutet, wovon das ♀ in der rechten Flügelhälfte beschädigt ist.

#### 4. *Orsonoba Aegyptiaca* nov. spec. (♂, ♀).

Herr Dr. H. Przi Bram fand auf seiner letzten Reise nach Ägypten im Nildelta bei Mansura am 22. Jänner 1904 mehrfach eine Geometridenraupe auf *Acacia Nilotica*, welche sich durch eine auffallende, lange, gabelhornartige Bildung am Rücken des fünften Segmentes auszeichnet. Die Raupen verpuppten sich nach zirka einer Woche in einem leichten Kokon, welcher an das im Zwinger befindliche Eierpaket von *Hierodula* angelegt wurde. Bei der hohen Temperatur entwickelte sich bereits am 17. Februar ein Pärchen des Falters, welcher einer neuen *Orsonoba*-Art angehört. Leider haben die beiden Exemplare, welche auch kopulierten, auf der Reise stark gelitten, lassen aber doch die neue Art genügend erkennen.

Dieselbe macht von der im Sektionsbericht vom 5. Jänner d. J.<sup>1)</sup> publizierten *Orsonoba Paulusi* Rbl. aus Palästina einen sehr verschiedenen Eindruck und weicht auch durch nachstehende Merkmale, die fast zur Errichtung einer eigenen Gattung berechtigen könnten, morphologisch ab.

Die Fühlerkammzähne des ♂ sind nämlich viel derber, nehmen gegen die Spitze viel weniger an Länge ab als bei *Paulusi* und erreichen letztere selbst. Beim ♀ dagegen fehlt die Zähnelung der Fühlerglieder vollständig, so daß die schwächliche Geißel nur fadenförmig erscheint. Die Palpen sind in beiden Geschlechtern beträchtlich länger, mit langem, pfriemenförmigem, abstehendem Endglied. Sie überragen fast mit  $\frac{2}{3}$  ihrer Länge die Stirne. Die Hinterschienen des ♂ sind schwach erweitert und tragen nur am Ende ein Sporenpaar. Der Vorderrand der Hinterflügel ist in beiden Geschlechtern ganz ähnlich ausgebuchtet wie bei *Paulusi*, dagegen der Innenwinkel der Hinterflügel viel schärfer und länger ausge-

<sup>1)</sup> Vgl. diese „Verhandlungen“, Jahrg. 1906, S. 79, Fig. 1, 2.

zogen, wogegen die Zahnbildung auf Rippe 4 und 7 der Hinterflügel viel kürzer, rücksichtlich der Ausbuchtung zwischen diesen beiden Rippen viel seichter erscheint. Im Geäder kann ich keinen bemerkenswerten Unterschied finden. (Leider ist das ♀ in den Flügelspitzen beschädigt, es läßt sich daher nicht erkennen, ob Rippe 9 der Vorderflügel auch hier fehlt.)

Kopf und Thorax sind hellgelblich, der Hinterleib mehr rotbräunlich. Die Vorderschenkel und Schienen außen gebräunt, die Hinterbeine gelblich mit dunklem Fleck am Schienende.

Die Grundfarbe der Flügel ist lederbräunlich mit besonders beim ♀ stark auftretender rotbräunlicher Bestäubung, so daß die helle Grundfarbe eigentlich nur im Saumfeld des ♂, welches unter der Spitze wie bei *Paulusi* schwarze Fleckenanlage zeigt, reiner auftritt.

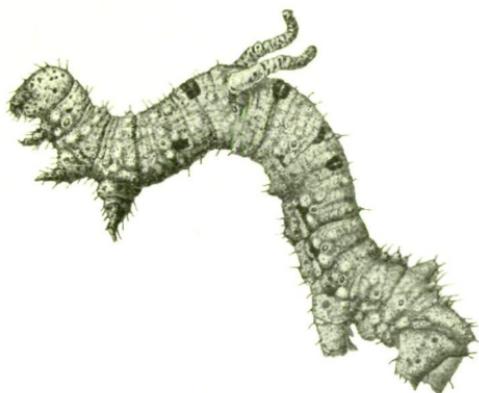
Die Vorderflügel werden von zwei sehr schrägen, feinen schwarzen Querlinien durchzogen, wovon sich die äußere unter dem Vorderrande basalwärts umbiegt. Die Hinterflügel zeigen gegen den Innenrand zu den Beginn dunkler Querlinien, wovon eine etwas deutlicher parallel dem Saume zieht. Die Fransen gelblich mit brauner Basallinie und solchen Punkten an den Rippenenden. Die Unterseite lebhaft marmoriert, der Innenrandteil der Hinterflügel wie der Apikalteil der Vorderflügel breit gelblichweiß. — Vorderflügelänge des ♂ 14 mm, des ♀ 16 mm, Expansion 28—34 mm.

Durch das längere Palpenendglied und die andere Form der Hinterflügel sogleich von *Orsonoba Clelia* Cr. und *Or. Paulusi* zu unterscheiden. In Zeichnung und Färbung steht *Aegyptiaca* ersterer Art näher als *Paulusi*.

Die (in Alkohol konservierte) stark gekrümmte Raupe zeigt einen sehr großen, vorne vollständig abgeflachten Kopf, dessen Hemisphären am Scheitel deutlich geteilt erscheinen. Am Rücken des fünften Segmentes steht seitlich auf einem Wulst je ein 4 mm langer Hautzapfen, der dunkel geringt erscheint und an die retraktilen Kopfhörner der Papilionidenraupen erinnert. Derselbe ist nach Beobachtung der Herren Dr. Przi Bram und Dr. Kammerer in der Tat einziehbar, wird aber bei normaler Haltung der Raupe ausgestülpt getragen. Am Rücken des 11. Segmentes stehen zwei kurze Spitzen. Sonst ist das stark querfaltige Integument mit

zahlreichen erhabenen Punktwarzen besetzt. Die Bauchbeine am 5.—7. Segment sind vollständig rückgebildet.

Kopf und Brustbeine sind gelb, ersterer mit dichter schwarzer Punktzeichnung, letztere mit schwarzen Längslinien. Der übrige Körper ist braun mit ganz undeutlicher gewellter Längszeichnung, die großen Punktwarzen lebhaft gelb. Am Rücken des 4. Segmentes liegt ein großer und tief schwarzer oblonger Querfleck, am Rücken des 5. (hinter den Rückenhörnern) und des 6. Segmentes je ein Paar getrennte kleinere solche Flecke. Unter den Stigmen des 6. und 7. Segmentes noch ein solcherschwarzer, nicht immer deutlicher



Längsfleck. Die Nachschieber sind besonders kräftig. Länge der (stark gekrümmten) Raupe 20 mm.

Sollte die Abbildung der Raupe von *Orsonoba Rajaca* Wlk. bei Moore (Lepid. Ceyl., Pl. 187, Fig. 1b) wirklich zu *Orsonoba Clelia* Cr. gehören (wie Hampson, Ind. Moths, III, p. 212 annimmt), so müßte allein schon nach der grundverschiedenen Kopfform, welche bei der *Rajaca*-Raupe lang und flach erscheint, eine generische Trennung von *Aegyptiaca* eintreten, ganz abgesehen davon, daß die *Rajaca*-Raupe nur ganz kurze Höcker am fünften Segment zeigt.

5. *Cochlidion Creticum* nov. spec. (♂).

Zwischen *C. Limacodes* Hufn. und *C. Codeti* Obthr. stehend, von beiden durch vollständig zeichnungslose Vorderflügel, von ersterer auch durch viel blässere Färbung und ockergelbe, nur an ihrer Spitze schwach gebräunte Fransen, von letzterer durch oberseits ausgesprochen graue (bei *Codeti* ockergelbe) Hinterflügel verschieden. — Vorderflügelänge 12 mm, Expansion 24 mm.

In Kristalienia (Ostkreta) nach Mitte Juni 1904 im männlichen Geschlecht mehrfach am Licht erbeutet.

6. *Trichophysetis Whitei* nov. spec. (♂).

Von dieser schönen, neuen, kleinen Pyralide (Endotrichine) sandte Mr. Walther W. White ein ausgezeichnet erhaltenes männliches Exemplar ein, welches er auf Tenerife erbeutet hatte.

Die Art ist durch ihre geringe Größe ausgezeichnet und muß nach den ungestielten Rippen 3 und 4 der Hinterflügel in die erste Abteilung der Gattung (*Trichophysetis* s. str.) gestellt werden.

Der Scheitel des Kopfes ist weiß, die kurzen, ziemlich dicken, hellbräunlichen Fühler zeigen am Rücken der Geißel schwarz abgesetzte Gliederenden. Die langen, sehr buschig behaarten Labialpalpen, deren Endglied (dem Gattungscharakter entsprechend) verborgen ist, sind stark gebräunt. Der Thorax und die Beine weißlich, letztere mit auf der Innenseite verdunkelten Schienen und dunkel gefleckten Tarsen. Der schlanke Hinterleib überragt mit einem Drittel seiner Länge den Afterwinkel der Hinterflügel, sein erstes Segment ist am Rücken weiß mit zwei dunkelgrauen Seitenflecken, die drei folgenden Segmente sind am Rücken bräunlich und die beiden weiteren (5. und 6. Segment) am Rücken geschwärzt. Der Rest des Abdomens samt dem kurzen Afterbusch sowie die ganze Ventralseite sind weißlich mit einzelnen bräunlichen Schuppen.

Die weiße Grundfarbe der schmalen Flügel wird durch bräunliche und rötliche Färbung stark verdrängt und bleibt nur an der Basis und zwischen den Querstreifen der Vorderflügel ungetrübt.

Der erste gerade Querstreif der Vorderflügel ist bräunlich und liegt vor  $\frac{1}{6}$  der Flügellänge, er erreicht den Vorderrand nicht. Der zweite Querstreif (nach  $\frac{1}{3}$ ) ist nach außen sanft gebogen, weiß, nach außen fein schwarz, nach innen breit rötlichbraun angelegt. Der dritte Querstreif (bei  $\frac{2}{3}$ ) ist um die große halbmondförmige weiße Mittelmakel weit ausgebuchtet, ebenfalls weiß, nach innen fein schwärzlich, nach außen rötlich angelegt. In der Höhe der Mittelmakel liegt an seiner rötlichen Außenbegrenzung ein tief schwarzer größerer Punkt. Das Saumfeld ist bräunlich, gegen den Vorderrand mehr rötlich gefärbt. Gegen den Vorderrand zu tritt eine feine schwarze, nach innen weiß gesäumte Linie auf, welche den Apikalteil des Flügelgrundes nach innen abschneidet (wie bei den übrigen Arten der Gattung). Die Fransen sind bräunlich mit einer undeutlichen Teilungslinie.

Die Hinterflügel zeigen zwei gewellte, dunkel gesäumte Mittelstreifen, deren Zwischenraum gegen den Innenrand zu durch braune und tief schwarze Schuppen fleckartig ausgefüllt erscheint. Die übrige weiße Fläche ist mehr oder weniger bräunlich getrübt. Der gewellte Saum zeigt zwischen Rippe 1 c und 2 und zwischen Rippe 2 und 3 je einen tief schwarzen Punkt an der Basis der bräunlichen Fransen. Die Unterseite ist weiß, bräunlich getrübt, mit dem äußeren Querstreifen beider Flügel und dem Mittelmond der Vorderflügel. — Vorderflügellänge 6 mm, Expansion 12 mm.

Nach ihrem Entdecker benannt. Die Type befindet sich im naturhistorischen Hofmuseum.

Der Vorsitzende bringt hierauf eine Zuschrift des Herrn Konstantin v. Hormuzaki (Czernowitz) folgenden Inhaltes zur Verlesung:

„In den Jahren 1904 und 1905 wurden folgende bemerkenswerte Lepidopteren in der Bukowina von mir erbeutet:

„Neu für das Gebiet: *Geometra Vernaria* Hb. aus Pojorita, am 26. Juli 1905 ein Stück gefangen; *Larentia Fulvata* Forst. von Krasna am 25. Juli 1904; ferner aus Bojan *Arctinia Caesarea* Goeze, am 4. Juni 1905 ein frisches Stück von Herrn S. Jaskowski gefangen; ein ♂ von *Sterrhopteryx Hirsutella* Hb. am 25. Juni ausgeschlüpft.

„An sonstigen wichtigeren Arten wären etwa zu nennen: *Glyphisia Crenata* Esp. ♂, Czernowitz, 4. Juli am Licht; *Selenephera Lunigera* Esp. var. *Lobulina* Esp., ♂, Pojorita, 4. August; *Panthea Coenobita* Esp., Krasna, 30. Juli; *Agrotis Birivia* Hb., Pojorita, in Mehrzahl im Juli und August; *Charaeas Graminis* L., Krasna, 7. August; *Bombycia Viminalis* F., Krasna, 19. August; *Gnophos Obscuraria* Hb., Krasna, 18. August; *Acidalia Herbariata* F., Czernowitz, 2. Juli; *Tephroclystia Togata* Hb., Dorna, Pojorita etc. häufig im Juli und August.“

Herr Dr. K. Schawerda, welcher sich eingehend mit der Unterscheidung und Nomenklatur der zahlreichen Formen von *Parasemia Plantaginis* L. befaßt hat und eine ausführlichere Publikation darüber mit Abbildungen im nächsten Jahresbericht des Wiener Entomologischen Vereines plant, gibt unter Vorweisung schöner

Serien eine vorläufige Übersicht der Formen, welche rücksichtlich der heimischen Aberrationen nach dem allmählichen Überhandnehmen der schwarzen Färbung angeordnet sind. Bemerket sei noch, daß die Numerierung der Formen nur eine Sonderung derselben, keineswegs aber deren genetischen Zusammenhang ausdrücken soll:

*Parasemia Plantaginis* L.

1. ♂ ab. *Raetzeri* mihi. Abart der gelben Stammform mit bedeutend weniger Schwarz. Hinterflügel ohne schwarze Rippenlinien. Nur schwarze Randflecke. Die schwarze Einsäumung der Mittelzelle fehlt. Unter der Stammform.
2. ♂ ab. *Bicoloria* Raetzer. Eine analoge Aberration von *Hospita*. (Die Mitteladern der Hinterflügel können wie bei *Raetzeri* schwach bestäubt sein. Die Vorderflügelbänder sind oft breiter.) Unter *Hospita*.
3. *Plantaginis* (Stammform) ♂ (gelb).
4. ♂ ab. *Hospita* Schiff. (weiß).
5. ♀ zu vorstehenden vier Formen des ♂, mit roten Hinterflügeln, die an der Basis sowie ausstrahlend und als Umrandung der Mittelzelle Schwarz haben.

Diese fünf Formen kommen auch in der subalpinen und hochalpinen Region vor.

6. ♂ ab. *Subalpina* mihi (gelb). Basis der Hinterflügel ganz schwarz. Nur eine gelbe Randbinde mit zwei schwarzen Saumflecken.
7. ♂ ab. *Borussia* Schawerda (vergl. Sektionsbericht vom 2. März 1906) (weiß). Basis der Hinterflügel ganz schwarz, nur eine rein weiße Randbinde mit zwei schwarzen Saumflecken.

Beide subalpine Formen wurden in den österreichischen Alpen (Schneeberg-, Hochschwab-, Großglockner- und Ortlergebiet) öfters gefunden; die ab. *Borussia* auch in Galizien.

8. Die Weibchen, die diesen beiden letztgenannten männlichen Formen entsprechen, haben ebenfalls eine schwarze Basis der Hinterflügel. Die Randbinde ist schön rot und hat zwei schwarze Flecke. Bei Judenburg kommen auch ♀ mit orange-gelber Hinterflügelrandbinde vor. In der Größe und Zeichnung stimmen sie mit *Subalpina*-Weibchen.

Diese drei vorwiegend subalpinen Formen kommen auch in höheren Lagen vor.

9. ♂ ab. *Matronalis* Frr. Fast ganz schwarze Hinterflügel mit dottergelben Fransen und kleinen Fleckchen oder Zackenlinien vor dem Saume, die ebenfalls tief gelb sind. Auf den Vorderflügeln ist ebenfalls die gelbe Färbung stark eingeschränkt. Der Mittelfleck verschwindet fast, die Längslinie ist schmal und oft unterbrochen.
10. ♂ ab. *Elegans* Raetzer. Wie *Matronalis*, nur mit weißen Fransen und weißen Zeichnungsrudimenten.

Beide Formen auf den hohen Alpen, aber auch bei Judenburg und in Galizien. Die ab. *Matronalis* auch von den hohen Pyrenäen.

11. Die zu ab. *Matronalis* und ab. *Elegans* gehörigen Weibchen *Flavipennis* Schaw. (vgl. Sektionsbericht vom 2. März 1906) sind größtenteils kleiner, haben eine schwarze Basis der Hinterflügel mit ockergelber Randbinde, welche zuweilen einen Stich ins Orangegelbe zeigt. Die schwarzen Flecke in ihr konfluieren oft mehr oder weniger mit der Basis. Halskragen und Abdomen sind rot. Auf dem Großglockner gemeinsam mit *Matronalis* und *Elegans* in über 2000 m Höhe, aber manchmal auch etwas tiefer.

Zwischen diesen 11 Formen kommen Übergänge vor. Mit zunehmender Höhe der Verbreitung in den Alpen entfernt sich der Mittelfleck der Vorderflügel vom Vorderrande und wird kleiner.

12. ab. *Brunnescens* mihi. 2 ♂, 1 ♀. Das ♂ vom Typus der Stammform, die ♀ vom Typus der *Subalpina*-Weibchen. Beide Geschlechter auf den Hinterflügeln braun, ebenso der Vorderrand der Vorderflügel. Abdomen des ♀ rötlich statt gelb. Im Rohrwald (Niederösterreich) von Herrn Spitz gesammelt; im Harzgebirge vereinzelt.
13. ♀ ab. *Roseipennis* mihi. 3 ♀, etwas kleiner als die der Stammform, mit schön licht rosafarbenen Hinterflügelbändern. Zeichnung der Vorderflügel weißlichgelb. Abdomen dunkler rosa. Norwegen und Altaigebirge.

14. var. *Floccosa* Graeser aus dem Amurgebiet. (In der Katalogsdiagnose soll es noch heißen: „*Abdomine flavo.*“)
15. ab. *Confluens* mihi. 2 ♂, 1 gelbes ♀ aus Kamtschatka. Die Längs- und Querstreifen (in einem Falle auch mit dem großen weißen Mittelfleck der Vorderflügel) konfluierend.
16. ab. *Melas* Chr. Vilui. Die Grundfarbe ist weiß, der Vorderrandfleck der Vorderflügel wie bei ab. *Hospita*. Die Angaben „Germ. et Hal.“ beziehen sich auf ab. *Elegans* Rätzer.
17. var. *Caucasica* Mén. Kaukasus und Armenien. Die Angabe Rogenhofers: „Kroatien“ bezieht sich auf mehrere ♀ der Stammform, die den ♀ der var. *Caucasica* gleichen und im Kapellagebirge in Kroatien gefunden wurden. Ein ♂ mit roten Hinterflügeln von dort ist nicht bekannt.
18. ab. *Flava* Spuler. Männchen mit gelben statt roten Hinterflügeln.
19. var. *Sifanica* Gr. Gr. Amdogebiet.

Herr Dr. Schawerda demonstriert ferner eine *Zygaena Exulans* ab. *Confluens* Dziurz. aus dem Glocknergebiete.

Herr F. Fleischmann bemerkt, daß er im Lungau diese Aberration vorherrschend angetroffen habe.

Herr Fritz Preißbecker weist eine Serie (10 ♂, 2 ♀) zum Teil von ihm selbst, zum Teil von Herrn Fritz Wagner in der ersten Augsthälfte 1905 bei Wippach in Krain durch Absuchen von Felsen und durch Lichtfang erbeuteter Stücke von *Gnophos Glaucinararia* Hb. f. *Supinaria* Mn. (*Supinata* Gn.) vor und bemerkt hierzu folgendes:

Mann beschreibt diese Form in seiner Aufzählung der Schmetterlinge des Fiumaner Gebietes (Wr. Entom. Monatsschr., 1857, S. 157) etwas flüchtig und wohl ohne Beachtung der Unterseite folgendermaßen: „Hält das Mittel zwischen *Pullata* und *Glaucinararia*; die Färbung der Oberseite kommt der ersteren, die Zeichnung der letzteren sehr nahe. April und Mai an Felsenwänden.“ Später fand er sie in der Wippacher Gegend, und zwar anfangs Mai an der Straße hinter Oberfeld nach Stoll an Felsenwänden, wie er in diesen „Verhandlungen“, Jahrg. 1854, S. 166 sagt.

Guenée schreibt über *Supinata* in den Uranides et Phalénites, Vol. I, 1857, p. 299 ungefähr: „Eintönig aschfarben, am Saume ein wenig rötlich. Alle Zeichnungen der Oberseite teilweise verwischt.“

Die Mittelmonde geschlossen. Unten auf allen Flügeln mit dunkel aschgrauem Saum, in welchem die charakteristische gebrochene Linie zuweilen vollständig (auf den Hinterflügeln) verschwindet. Fiume. 1 ♂, 1 ♀, Coll. Lederer; 2 ♀, Coll. Boisduval.“

Die Stücke, nach denen Guenée die Form beschrieb, stammten ohne Zweifel auch von Mann und gehörten somit der Frühjahrs-generation an. Diese ist, wie ich an den im k. k. naturhistorischen Hofmuseum befindlichen Mannschen Exemplaren (aus Fiume) sehen konnte, von derselben Größe wie *Glaucinaria* und var. *Falconaria* Frr.; ein rötlich gefärbtes Saumfeld konnte ich jedoch nicht bemerken, was möglicherweise auf ihr Alter zurückzuführen sein dürfte. Im übrigen trifft die Guenéesche Beschreibung nicht nur auf jene, sondern auch auf die vorliegenden Stücke der zweiten Generation, welche allerdings merklich kleiner ist, recht gut zu. Beschreibung der zweiten Generation: die Oberseite durch dichte Sprengelung schmutzig aschgrau, mit verwaschenen blinden Mittelmonden und Querstreifen; die Färbung im Wurzel- und Mittelfelde viel unruhiger als bei *Falconaria*, da die weißliche Grundfarbe stellenweise deutlich hervortritt, im Saumfelde mehr gleichmäßig und meistens dunkler, mit verwaschener bläulichweißer Wellenlinie; auch der Raum hinter letzterer ist bei einigen Stücken bläulichweiß bestäubt. Die Unterseite weicht durch das auf allen Flügeln gleich breite und viel ausgedehntere dunkelgraue Saumband von *Glaucinaria* und *Falconaria* auffallend ab; von der starken weißlichen Mischung, welche dieses Saumband bei letzteren Formen zeigt und durch welche es auf den Hinterflügeln das bandartige Aussehen mehr oder weniger verliert, bleiben hier höchstens einige ganz kleine Fleckchen am Vorderrande, in der Saummitte und am Innenwinkel übrig, zwischen welchen nur im Innenwinkelteil der Hinterflügel hier und da eine ganz schmale streifenartige Verbindung angedeutet ist. Ungefähr bei der Hälfte der Exemplare verschwinden auch diese Fleckchen fast vollständig. Nur bei einem oben sehr hell gefärbten Männchen, welches auch ein schmäleres Saumband aufweist, verbinden sich der mittlere und der Innenwinkel fleck der Hinterflügel zu einem deutlichen weißlichen Bändchen.

Nach dem Gesagten erscheint eine Abtrennung von var. *Falconaria*, zu welcher *Supinaria* im jetzigen Katalog von Staudinger-

Rebel gezogen ist, wohl gerechtfertigt. *Supinaria*, für welche außer Fiume und Wippach wohl das ganze Karstgebiet und sicher auch die im erwähnten Katalog bei *Falconaria* angegebene Provenienz Dalmatien, wahrscheinlich aber auch die Provenienzen Pontus und Taurus als Fluggebiet anzunehmen sein dürften, scheint eine südliche (südöstliche), in zwei Generationen auftretende Lokalform von *Glaucinaria* darzustellen. Als kurze Charakterisierung dieser Form möchte ich vorschlagen:

*Alis cinereis, obsolete signatis, subtus fascia exteriore lata obscura, non vel vix albidomaculata.*

## Über die Wirkung anästhesierender Substanzen auf einige Lebenserscheinungen der Pflanzen.

Von

**Dr. Alfred Burgerstein.**

(Eingelaufen am 29. Juni 1905.)

Das rege Interesse, welches gegenwärtig die Naturforscher, insbesondere die Pflanzenphysiologen den eigentümlichen Wirkungen entgegenbringen, die Äther und Chloroform auf verschiedene Lebensprozesse auszuüben vermögen, zeigt sich in der relativ großen Zahl von Publikationen, die im Laufe der letzten fünf Jahre erschienen sind und die Beobachtungen über den Einfluß der genannten Anästhetika auf Zellteilung, auf Keimung, Knospentfaltung, Atmung, Saftleitung, Reizbewegung etc. enthalten. Auch praktische Gärtner begannen dem Äther Aufmerksamkeit zuzuwenden, seit W. Johannsen (15) in Kopenhagen bekannt gab, wie es durch Ätherisierung möglich ist, Holzpflanzen, insbesondere gewisse Fliederarten, um mehrere Wochen früher (zum Teil auch schöner) zum Blühen zu bringen, als nach den bisherigen Methoden der Frühreibung. Die Lektüre von Johannsens Broschüre „Das Ätherverfahren beim Frühreiben“ regte auch mich an, einige Erfahrungen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bericht der Sektion für Lepidopterologie. Versammlung am 6. April 1906. 232-243](#)